

## ISEK Bonn- Hardtberg

### Dokumentation des Verwaltungsworkshop am 5. Dezember 2025



Gemeinsame Diskussion über Entwicklungspotenziale



Blick in die Abschlussdiskussion

Am Freitag, den 5. Dezember 2025, wurde im Rahmen der Erarbeitung des Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK) Hardtberg ein Verwaltungsworkshop mit einer Dauer von rund drei Stunden durchgeführt. An dem Workshop nahmen etwa 25 Mitarbeitende aus verschiedenen Fachämtern der Verwaltung teil. Ziel der Veranstaltung war es, gemeinsam mit der Verwaltung den ersten Abschnitt der Erarbeitungsphase - die Analysephase - abzuschließen.

Im Mittelpunkt des Workshops stand die Vorstellung, Diskussion und Ergänzung der Ergebnisse der Analysephase durch die Mitarbeitenden des Planungsbüros plan-lokal. Grundlage der Analyse bildeten eigene Recherchen in den zur Verfügung gestellten Gutachten und Unterlagen sowie die Ergebnisse der Beteiligungsformate „Walking Acts“, der vier Ortsteilspaziergänge und der Onlinebeteiligung, die im Zeitpunkt vom 6. Oktober bis zum 17. November über die Plattform „bonn-macht-mit“ der interessierten Öffentlichkeit offenstand.

Zu Beginn des Workshops informierten die Mitarbeitenden von plan-lokal über den aktuellen Stand des Prozesses sowie über die noch anstehenden Arbeitsschritte. Anschließend wurden die spezifischen Stärken und Schwächen der sieben statistischen Bezirke des Stadtbezirks Hardtberg vorgestellt. Darauf aufbauend wurden die jeweiligen Entwicklungspotenziale und Handlungsbedarfe diskutiert. Die Mitarbeitenden der beteiligten Fachämter ergänzten die dargestellten Ergebnisse um fachliche Einschätzungen und Hinweise, sodass ein umfassendes und fachlich fundiertes Analysebild des Stadtbezirks erarbeitet werden konnte.

Abschließend fand eine moderierte Diskussionsrunde statt, in der übergeordnete Fragestellungen thematisiert wurden. Dabei wurde diskutiert, welche Themen stadtteilübergreifend von besonderer Bedeutung sind und ob einzelne Ortsteile einen im Vergleich erhöhten Entwicklungsbedarf aufweisen. Als zentrales, ortsteilübergreifendes Thema wurde insbesondere die Nahversorgung identifiziert. Während die Nahversorgungszentren am Brüser Berg und im Duisdorfer Zentrum insgesamt gut funktionieren und lediglich einen geringen Entwicklungsbedarf aufweisen, bestehen in Medinghoven, Finkenhof und Lengsdorf die früheren Nahversorgungszentren in ihrer ursprünglichen Form nicht mehr. Vor diesem Hintergrund wurde die Frage nach geeigneten Nachnutzungen aufgeworfen.

Ein weiteres querschnittliches Thema stellt die Integration neuer Bevölkerungsgruppen dar, die in den vergangenen Jahren auf neu entwickelten Flächen im Stadtbezirk Wohnraum gefunden haben. In diesem Zusammenhang wurden in allen Ortsteilen Defizite festgestellt, sodass ein stadtteilübergreifender Handlungsbedarf gesehen wird.

Mit den im Verwaltungsworkshop gewonnen und gemeinsam geschärften Analyseergebnissen ist der Übergang in die nächste Phase des ISEK-Prozesses, die Entwicklung der strategischen Ausrichtung, vorbereitet. Auf den nachfolgenden Seiten sind die Plakate mit den Ergebnissen der Analysephase dokumentiert; zudem sind dort die im Rahmen des Verwaltungswshops eingebrachten Ergänzungen und Hinweise der Fachämter aufgeführt.

### Ortsteilprofil

Einwohner\*innen: 4.528

Fläche: 149,24 ha

Einwohner\*innen pro ha: 30,34

Durchschnittsalter: 39,4 Jahre

### Medinghoven



### Stärken

- Die Grünräume entlang der Zeilen- und Punktbauung bieten wohnungsnahen Freiraummöglichkeiten und tragen zur Wohnqualität bei.
- Die stadtrandnahe, freiraumorientierte Lage ermöglicht eine unmittelbare Nähe zur Landschaft sowie attraktive Blickbeziehungen ins Grüne.
- Die Mobilitätssituation im Stadtteil wird insgesamt positiv bewertet, was auf funktionierende Wegebeziehungen hinweist.
- Einzelne engagierte Akteur\*innen und aktive Bewohnerschaft - insbesondere im Kontext des Klimaviertels „MEDING:HOME“

### Handlungsbedarfe

- Entwicklung eines tragfähigen, wohnungsnahen Nahversorgungskonzepts, ggf. unter Einbeziehung des ehemaligen Nahversorgungsstandorts.
- Stärkung des Gemeinschaftsgefühls durch soziale Infrastruktur, Begegnungsorte und niedrigschwellige Angebote zur Quartiersidentität, insbesondere Stärkung aufsuchender Jugendarbeit.
- Qualitative Aufwertung der bestehenden Grün- und Freiräume sowie Verbesserung ihrer Nutzbarkeit und Aufenthaltsqualität.
- Modernisierung und gestalterische Aufwertung der Nachkriegsbebauung, um sowohl energetische als auch städtebauliche Defizite zu verbessern.
- Aktivierung und strukturelle Unterstützung der engagierten Akteur\*innen, um zivilgesellschaftliche Initiativen im Quartier langfristig zu verstetigen.
- Maßnahmen zur Verbesserung der wohnungsnahen Mobilitätsangebote (z. B. Wegequalität, Barrierefreiheit, Rad- und Fußverkehr).

### Schwächen

- Eine fußläufig gut erreichbare Nahversorgung fehlt; alltägliche Besorgungen sind hauptsächlich in Alfter oder im Zentrum Duisdorf möglich.
- Das ehemalige Nahversorgungszentrum hat seine zentrale Funktion verloren und ist derzeit ein funktionsloser Raum im Quartier.
- Die Identifikation der Bewohner\*innen mit dem Quartier ist schwach ausgeprägt; ein gemeinschaftliches Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelt sich nur begrenzt.
- Teilweise monotone Siedlungsstrukturen aus der Nachkriegszeit prägen das Erscheinungsbild; einige Gebäude weisen zudem Sanierungsbedarf auf.

### Entwicklungspotenziale

- Die vorhandenen Grünräume bieten Potenzial für eine qualitative Aufwertung und stärkere soziale Nutzung, z. B. durch Begegnungsflächen, Spiel- oder Bewegungsangebote.
- Die aktive Bewohnerschaft (z. B. im Klimaviertel MEDING:HOME) kann als Motor für Transformationsprozesse dienen – etwa für Klimaanpassung, gemeinschaftliche Projekte oder lokale Initiativen.
- Die städtebaulich einfachen Nachkriegsstrukturen ermöglichen relativ gut realisierbare energetische oder räumliche Weiterentwicklungen (z. B. Aufwertungen im Bestand, Nachverdichtung mit Qualitätsgewinn).
- Die geringe Quartiersidentifikation kann durch neue soziale und räumliche Ankerpunkte umgewandelt werden – etwa durch Treffpunkte, lokale Angebote oder neue Nutzungen im ehemaligen Nahversorgungszentrum.

## Anmerkungen der Teilnehmenden

- Parcoursanlage im Oktober eingeweiht
- TÜV-Wiese sollte ursprünglich Kindertagesstätte werden – soll zukünftig deswegen nicht entwickelt werden - Wenn kein Kindergarten dann besser Spielplatz = Entwicklungspotential ist hoch
- Handlungsbedarf - große Halle für Veranstaltungen (langer Wunsch) = öffentlicher Treffpunkt
- Wegweisersystem für öffentliche Einrichtungen, wo kann man hingehen
- Stigmatisierung als „Ankunftsort“ bereits da

## Ortsteilprofil

Einwohner\*innen: 5.545

Fläche: 88,83 ha

Einwohner\*innen pro ha: 62,42

Durchschnittsalter: 43,1 Jahre

## Duisdorf-Zentrum



## Stärken

- Ein ausgeprägtes bürgerschaftliches Engagement prägt das Quartier und trägt maßgeblich zur aktiven Mitgestaltung lokaler Entwicklungen bei.
- Die Fußgängerzone weist ein gutes Warenangebot auf; Leerstände sind gering und die zentrale Versorgung ist funktionsfähig.
- Das bestehende Zentrenmanagement arbeitet erfolgreich und zeigt sichtbare Verbesserungen im Stadtbild und in den Handelsstrukturen.
- Die dichten, ortsbildprägenden Denkmalstrukturen im historischen Ortskern verleihen dem Gebiet eine hohe Identität und städtebauliche Qualität.

## Handlungsbedarfe

- Schaffung niedrighschwelliger, konsumfreier Treff- und Aufenthaltsorte für Jugendliche und Senior\*innen.
- Stabilisierung und Revitalisierung des lokalen Einzelhandels sowie Umgang mit Leerständen.
- Verbesserung der sozialen Sicherheit und Sauberkeit durch gezielte Präventions- und Pflegestrukturen.
- Modernisierung und qualitative Aufwertung der Rochusschule und ihrer Außenanlagen.
- Umgestaltung schmaler Straßenräume zugunsten eines barrierefreien, sicheren Fußverkehrs.
- Klimaresiliente und gestalterische Aufwertung der Rochusstraße zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität.
- Entschärfung der Nutzungskonflikte zwischen Rad- und Fußverkehr in der Rochusstraße (z. B. Führungskonzepte, klare Gestaltung).

## Schwächen

- Es fehlen niedrighschwellige, konsumfreie Begegnungsangebote für Jugendliche und ältere Menschen.
- Die Zahl der Betriebe und Verkaufsflächen ist um rund 30 % zurückgegangen.
- Einzelne Bereiche sind von Vandalismus, Vermüllung und Lärmbelastungen betroffen.
- Schulgebäude und Ausstattungen sind teilweise veraltet; insbesondere die Rochusschule.
- Einige Straßenräume sind sehr schmal und verfügen über deutliche Defizite in der barrierefreien Gestaltung des Fußverkehrs.
- Die Fußgängerzone Rochusstraße zeigt einen erkennbaren Aufwertungsbedarf, insbesondere im Hinblick auf Aufenthaltsqualität und Hitzeentwicklung an sonnigen Tagen.
- In der Rochusstraße bestehen wiederkehrende Nutzungskonflikte zwischen Fußgänger\*innen und Radfahrenden.

## Entwicklungspotenziale

- Das starke bürgerschaftliche Engagement kann als Impulsgeber für soziale, kulturelle und städtebauliche Projekte dienen und die Identifikation mit dem Zentrum weiter stärken.
- Das gute Warenangebot und das funktionierende Zentrenmanagement bieten Potenzial für eine zukunftsfähige Weiterentwicklung des Einzelhandels sowie für innovative Nutzungs- und Angebotsformen.
- Die denkmalgeschützten Strukturen im historischen Ortskern bieten Chancen für eine behutsame, identitätsstiftende Aufwertung des öffentlichen Raums.
- Die bestehenden Defizite in barrierefreier Mobilität eröffnen Spielräume für eine nachhaltige Verbesserung der Wegequalität im Zentrum.
- Eine gestalterische Neuausrichtung der Rochusstraße kann sowohl das Klimaresilienzprofil (z. B. Verschattung, Entsiegelung) als auch die Aufenthaltsqualität deutlich steigern.
- Die Entwicklung zusätzlicher konsumfreier Treffpunkte kann das soziale Miteinander stärken und neue Zielgruppen aktivieren.

## Anmerkungen der Teilnehmenden

- „Sicherer Raum“ für Jugendliche am Wochenende und in den Abendstunden
- Treffpunkte für alle Altersgruppen benötigt
- Mehr Geld und Personal für Jugendarbeit benötigt
- Viele öffentliche Flächen = viel Entwicklungspotential
- Einzelhandel: Bedarfsanalyse – Bestandsanalyse
- Entwicklungspotential Bahnübergang Weck-Werk
- Entwicklungspotential - Schamottfabrik neuer Radweg an der Bahnschiene
- Bahnhofstraße und Roncallistraße als enge Straßen
- Handlungsbedarf bei den Wegebeziehungen - Barrierefreiheit
- Schule wird bereits saniert – Schulhof auch = Schulhof beliebter Ort zum Treffen von Jugendlichen
- Klima mehr bei den Handlungsbedarfen ergänzen
- Glasfaserausbau schauen – Wärmeausbau gucken
- Fokussierte Betrachtung nicht nur der Rochusstraße, sondern auch des Bereichs zwischen Rochusstraße und Am Burgweiher
- Schwäche: keine klare Orientierung des rückwärtigen Bereichs Im Burgacker
- Insbesondere der Parkplatz Im Burgacker sollte betrachtet werden. Hier besteht seit vielen Jahren Entwicklungsinteresse
- Im Rahmen des ISEKs sollte der gesamte Bereich betrachtet werden und Defizite und Handlungsempfehlungen dargestellt werden. Umgestaltung Am Burgweiher wichtig
- Ergänzung bei den Entwicklungspotenzialen: Engagement kann Impulsgeber für soziale, kulturelle und städtebauliche aber auch bspw. Bürgerenergieprojekte dienen und die Identifikation sowie umweltbezogene und Klimaanpassungsprojekte im Zentrum weiter stärken.
- Einbindung von Ergebnissen der kommunalen Wärmeplanung um Synergien zu schaffen, wenn man bspw. in den Straßenraum eingreift
- Ergänzung Schwächen: Stark versiegelte Flächen weisen eine hohe Überflutungs- und Hitzegefahr bei Extremwetterereignissen auf.
- Ergänzung Handlungsbedarfe: Klimaresiliente Umgestaltung stark versiegelter Bereiche (Entsiegelung, Begrünung, Regenwassermanagement)

## Ortsteilprofil

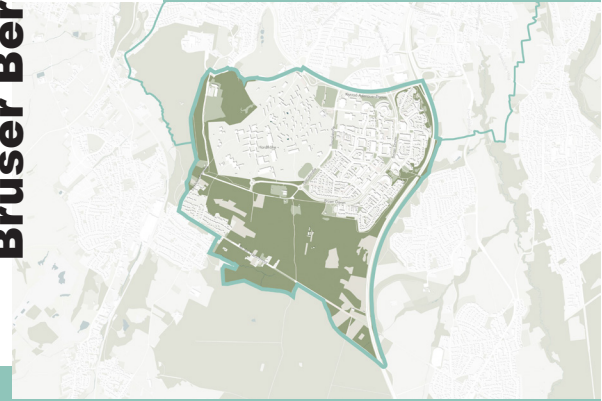
Einwohner\*innen: 7.796

Fläche: 414,38 ha

Einwohner\*innen pro ha: 18,81

Durchschnittsalter: 47 Jahre

## Brüser Berg



## Stärken

- Die Nahversorgungssituation am Brüser Berg ist stabil und ermöglicht eine gute Versorgung der Bevölkerung im direkten Wohnumfeld.
- Die freiraumorientierte Lage der Siedlungen am Stadtrand schafft attraktive Blickbeziehungen in die angrenzende, landwirtschaftlich genutzte Offenlandschaft.
- Der Grünzug entlang der Pascalstraße bietet wertvolle Verbindungen zwischen Wohnbereichen sowie wohnungsnaher Spiel- und Fitnessangebote.

## Handlungsbedarfe

- Entwicklung und Förderung seniorengerechter Wohnangebote, inklusive barrierearmer Bestandsanpassungen.
- Qualitative Aufwertung und Erweiterung von Spiel- und Freizeitflächen für Kinder und Jugendliche.
- Verbesserung der sozialen Sicherheit, Sauberkeit und Lärmprävention in belasteten Bereichen.
- Reduzierung der Barrierewirkung des Brüser Damms, z. B. durch gestalterische, verkehrsplanerische oder verkehrsberuhigende Maßnahmen.
- Klimaresiliente Umgestaltung stark versiegelter Bereiche (Entsiegelung, Begrünung, Regenwassermanagement).
- Umsetzung energieeffizienter Wärmeversorgungskonzepte basierend auf den hohen Wärmedichten im Quartier.
- Weitere Qualifizierung und Vernetzung des Grünzugs an der Pascalstraße zur Stärkung wohnungsnaher Erholungsangebote.

## Schwächen

- Es besteht ein deutlicher Bedarf an seniorengerechten Wohnformen und entsprechenden Wohnalternativen im Quartier.
- Attraktive Spiel- und Freizeitflächen für Kinder und Jugendliche sind unzureichend vorhanden.
- Das Bundesministerium der Verteidigung bildet einen abgeschirmten, nicht zugänglichen Bereich und stellt eine räumliche Barriere dar.
- Einzelne Bereiche des Stadtteils sind von Vandalismus, Vermüllung und Lärmemissionen betroffen.
- Der vierspurige Brüser Damm wirkt als räumliche Barriere und beeinträchtigt innerörtliche Verbindungen für alle Verkehrsteilnehmenden.
- Die kommunale Wärmeplanung weist für den Brüser Berg mit über 1.050 MWh/ha sehr hohe Wärmedichten aus und unterstreicht die Notwendigkeit effizienter Wärmeversorgungsstrukturen.

## Entwicklungspotenziale

- Die stabile Nahversorgung kann als Grundlage für eine Stärkung des Zentrums und die Entwicklung ergänzender Angebote genutzt werden.
- Die landschaftliche Lage bietet Potenzial für naturnahe Erholungs- und Bewegungsräume sowie für klimaresiliente Freiraumentwicklungen.
- Die geplante zweigleisige oberirdische Straßenbahnverbindung eröffnet Potenziale zur Förderung der Alltagstauglichkeit des ÖPNV und zur Reduzierung motorisierten Verkehrs.
- Der Bedarf an seniorengerechten Wohnformen schafft Potenziale für neue Wohnkonzepte, generationenübergreifende Wohnangebote und barrierefreie Bestandsanpassungen.
- Die Defizite im Kinder- und Jugendangebot ermöglichen qualitative Aufwertungen von Spiel- und Freizeitflächen sowie neue Nutzungsangebote.
- Die hohe Wärmedichte und die Überflutungsrisiken bieten Ansatzpunkte für innovative Energie-, Klimaanpassungs- und Entsiegelungsmaßnahmen.

## Anmerkungen der Teilnehmenden

- Städtisches Potential an der Riemannstr. - Kita bleibt bestehen und wird ausgebaut
- Entwicklungspotential alte Menschen geben Gebäude frei! = Generationenwechsel
- Sportbereich mehr in die Bedarfe aufnehmen – Hauptanlage soll mitbetrachtet werden
- Naherholungspotential größer durch die Westbahn – „Touristisches Mekka“

## Ortsteilprofil

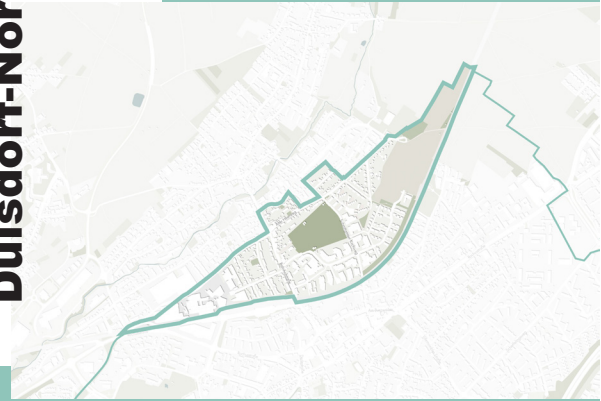
Einwohner\*innen: 2.657

Fläche: 52,04 ha

Einwohner\*innen pro ha: 51,06

Durchschnittsalter: 45,5 Jahre

**Duisdorf-Nord**



## Stärken

- Die freiraumorientierte Lage der Siedlungen am Stadtrand ermöglicht unmittelbare Übergänge in die landwirtschaftlich genutzte Offenlandschaft und bietet attraktive Wege- und Blickbeziehungen ins Grüne.
- Das vorhandene Wohnbaupotenzial an der Helmholtzstraße eröffnet wichtige Entwicklungsmöglichkeiten für den Wohnungsmarkt.

## Schwächen

- Im direkten Wohnumfeld fehlen ausreichende Freizeit- und Bewegungsangebote; insbesondere besteht ein Wunsch nach einem Trimm-dich-Pfad oder ähnlichen niedrigschwelligen Angeboten.
- Der Schwerlastverkehr auf dem Nelkenweg führt zu Belastungen der Anwohnenden, insbesondere durch Lärm und subjektiv fehlenden Verkehrssicherheit.
- Einige Straßenräume sind sehr schmal und weisen deutliche Defizite in der barrierefreien Gestaltung des Fußverkehrs auf.
- Am Bahnhof Duisdorf entsteht durch den Aufenthalt größerer Gruppen ein Angstraum, der sich negativ auf das Sicherheitsempfinden auswirkt.
- Hohe Dichten weisen eine hohe Überflutungs- und Hitzegefahr bei Extremwetterereignissen auf.

## Handlungsbedarfe

- Entwicklung zusätzlicher Freizeit- und Bewegungsangebote im direkten Wohnumfeld, z. B. ein Trimm-dich-Pfad oder ergänzende Outdoor-Aktivitäten.
- Reduzierung der Belastungen durch Schwerlastverkehr am Nelkenweg, etwa durch Verkehrslenkung, Geschwindigkeitsbegrenzungen oder infrastrukturelle Anpassungen.
- Aufteilung schmaler Straßenräume zugunsten den Fuß- und Radverkehrs.
- Verbesserung der Sicherheitssituation am Bahnhof Duisdorf durch Beleuchtung, Gestaltung, soziale Kontrolle oder kooperative Ansätze mit relevanten Akteur\*innen.
- Nutzung des Wohnbaupotenzials an der Helmholtzstraße für qualitätsvolle, bedarfsorientierte Wohnraumentwicklung.
- Begleitende Maßnahmen zur geplanten Taktverdichtung der S23, um Zugänge, Verknüpfungen und die Nahmobilität zu stärken.

## Entwicklungspotenziale

- Die landschaftsnahe Lage bietet großes Potenzial für wohnungsnaher Erholungs- und Bewegungsangebote, z. B. neue Freizeitrouten oder einen Trimm-dich-Pfad.
- Das Wohnbaupotenzial an der Helmholtzstraße eröffnet Chancen für eine qualitätsvolle Wohnraumentwicklung und die Schaffung neuer Wohnformen.
- Die verbesserte Taktung der S23 kann genutzt werden, um nachhaltige Mobilität im Alltag zu stärken und das Quartier stärker an regionale Verkehrsstrukturen anzubinden.
- Die Defizite im Fußverkehr bieten Ansatzpunkte für eine umfassende Verbesserung der Barrierefreiheit und Verkehrssicherheit.
- Die Problemlage am Bahnhof Duisdorf zeigt Potenzial für gestalterische, sozialräumliche oder sicherheitsorientierte Maßnahmen zur Stärkung der Aufenthaltsqualität.

## Anmerkungen der Teilnehmenden

- Hinweis Schwächen: In direkter Nähe liegt ein Basketballplatz. Dieser liegt nicht auf Hardtberger Stadtgebiet.
- Hinweis Schwächen: Hohe Dichten weisen eine hohe Überflutungs- und Hitzegefahr bei Extremwetterereignissen auf, insbesondere im Gewerbegebiet sowie der nordöstlichen Reihenhaussiedlung und dem Kindergarten.
- Ergänzung Entwicklungspotenziale: Verbesserung der klimatischen Situation durch Klimaanpassungsmaßnahmen unter der Berücksichtigung von Maßnahmen nach dem Schwammstadtprinzip in stark verdichteten und/oder versiegelten Bereichen.
- Ergänzung Handlungsbedarfe: Verminderung der Hitzebelastung in den besonders heißen Gebieten in von vulnerablen Gruppen frequentierten Bereichen.

## Ortsteilprofil

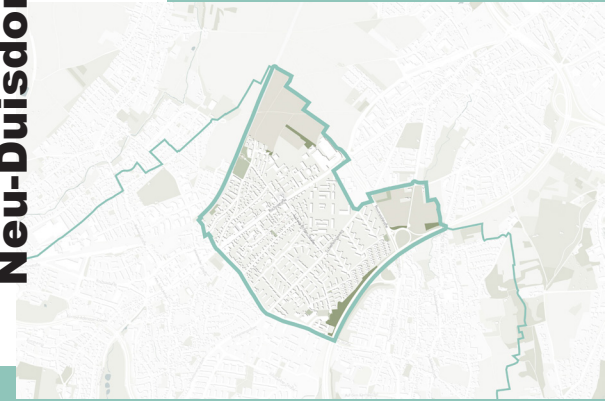
Einwohner\*innen: 6.452

Fläche: 122,46 ha

Einwohner\*innen pro ha: 52,69

Durchschnittsalter: 40,8 Jahre

## Neu-Duisdorf



## Stärken

- Die Grünräume entlang der Zeilen- und Punktbauung bieten wohnungsnahen Möglichkeiten zur Freizeitnutzung und tragen zur alltäglichen Erholung sowie zur Aufenthaltsqualität im Quartier bei.

## Handlungsbedarfe

- Verbesserung der Verkehrsführung und Entschärfung der Konflikte zwischen Rad- und Fußverkehr im Tunnel an der Station Bonn-Helmholtzstraße.
- Erhöhung der Sicherheit der Radverkehrsführung über die Autobahnbrücke, z. B. durch bauliche Anpassungen oder Führungskonzepte.
- Entwicklung eines integrierten Parkraumkonzepts zur Entlastung des Wohnumfelds und Reduzierung wahrgenommener Stellplatzengpässe
- Prüfung langfristiger Möglichkeiten zur Öffnung, funktionalen Integration oder gestalterischen Einbindung des Ministeriumsareals.
- Schaffung zusätzlicher, direkter Zugänge zu wohnungsnahen Grün- und Freiflächen sowie Verbesserung der Wegequalität im Freiraumnetz
- Qualitative Weiterentwicklung der bestehenden Grünräume zur Stärkung wohnungsnaher Erholungs- und Bewegungsangebote.

## Schwächen

- Im Tunnel an der Station Bonn-Helmholtzstraße kommt es zu starkem Begegnungsverkehr zwischen Radfahrenden und Fußgänger\*innen, was zu Konflikten und Unsicherheiten führt.
- Die Radverkehrsführung über die Autobahnbrücke wird von Nutzer\*innen als sicherheitskritisch wahrgenommen.
- Die Bevölkerung empfindet einen Mangel an Stellplätzen, was zu Konflikten und hohem Parkdruck führt.
- Das Areal des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat bildet einen abgeschirmten, nicht zugänglichen Bereich und stellt eine räumliche Barriere dar.
- Zugänge zu wohnungsnahen Frei- und Grünräumen fehlen teilweise, sodass bestehende Potenziale nicht vollständig genutzt werden können.
- Hohe Dichten weisen eine hohe Überflutungs- und Hitzegefahr bei Extremwetterereignissen auf.

## Entwicklungspotenziale

- Die bestehenden Grünräume entlang der Wohnbauung können durch bessere Erreichbarkeit, Aufwertung oder neue Nutzungsangebote weiter gestärkt werden.
- Die wahrgenommene Stellplatzproblematik eröffnet Potenziale für ein strategisches Parkraummanagement oder alternative Mobilitätsangebote.
- Die Abschirmung des Ministeriumsareals könnte langfristig Anlass zur Prüfung von Einbindungsperspektiven oder städtebaulicher Aufwertung der angrenzenden Räume geben.
- Fehlende Zugänge zu Grün- und Freiflächen bieten die Chance, neue Wegebeziehungen, Durchgänge oder Erschließungen zu schaffen, die das Freiraumnetz stärken.

## Anmerkungen der Teilnehmenden

- Campus Rochusstraße als Bezeichnung für das Ministeriumareal
- Standorte der BMLEH sollten mal geöffnet werden – wird mittlerweile abgelehnt für Fuß- und Radverkehr
- Umnutzung Bürogebäude zu Wohnnutzung - Voranfragen sind da, bisher ein größeres Gebäude
- Autobahnbrücke und Zugang Helmholtzstraße liegen im Zuständigkeitsbereich der Autobahn AG = Stadt hat wenig Handlungsspielraum
- Parkraumkonzept in Hardtberg in der Priorität ganz unten - sollten es neue Argumente für ein Parkraumkonzept in Hardtberg geben, kann es in der Priorisierung hochsteigen
- Westbahn als Entwicklungspotential
- Ergänzung Stärken: Potenzialfläche „An den Lappenstrünken“
- Ergänzung Schwächen: Hohe Dichten weisen eine hohe Überflutungs- und Hitzegefahr insbesondere im Straßenraum bei Extremwetterereignissen auf.
- Ergänzung Entwicklungspotenziale: Parkraumanagement und Stärkung des alternativen Mobilitätsangebots eröffnen Möglichkeitsräume für die Umsetzung blau-grüner Infrastruktur.

## Ortsteilprofil

Einwohner\*innen: 2.950

Fläche: 77,6 ha

Einwohner\*innen pro ha: 52,69

Durchschnittsalter: 41,9 Jahre

## Finkenhof



## Stärken

- Der Finkenhofpark gewährleistet eine wichtige Frischluftzufuhr für die angrenzende Wohnbebauung und trägt zur klimatischen Entlastung des Quartiers bei.
- Die Neuentwicklungen auf dem Gelände der ehemaligen Gallwitz-Kaserne setzen städtebauliche sowie soziale Impulse und stärken die funktionale Vielfalt des Quartiers.
- Die Grünräume entlang der Zeilen- und Punktbauungen bieten wohnungsnahen Möglichkeiten zur Freizeitnutzung und erhöhen die Aufenthaltsqualität im direkten Wohnumfeld.

## Schwächen

- Im Quartier mangelt es an ausreichenden Begegnungsorten, die soziale Kontakte fördern und das Miteinander stärken.
- Das Areal des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz ist ein abgeschirmter, nicht zugänglicher Bereich und wirkt räumlich trennend.
- Der Finkenhofpark erfüllt überwiegend nur eine Naherholungsfunktion für die unmittelbare Umgebung und ist bislang kaum als Park für den gesamten Stadtteil wirksam.
- Das ehemalige Nahversorgungszentrum weist keine funktionierende, zentrale Rolle mehr auf und besitzt derzeit keine tragfähige Versorgungs- oder Aufenthaltsfunktion.

## Handlungsbedarfe

- Schaffung zusätzlicher Begegnungsorte und öffentlich zugänglicher Aufenthaltsflächen zur Stärkung sozialer Interaktion im Quartier.
- Prüfung langfristiger Möglichkeiten zur räumlichen Einbindung, gestalterischen Aufwertung oder funktionalen Aktivierung der Flächen rund um das BMWK-Areal.
- Weiterentwicklung des Finkenhofparks zu einem Stadteilpark durch Erreichbarkeitsverbesserungen, Aufenthaltsqualitäten und ergänzende Nutzungsangebote.
- Konzeptionelle Neuordnung oder Reaktivierung des ehemaligen Nahversorgungszentrums, z. B. soziale Nutzungen oder multifunktionale Angebote.
- Qualitative Aufwertung und bessere Vernetzung der bestehenden Grünräume zur Förderung wohnungsnaher Erholung und Bewegungsangebote.

## Entwicklungspotenziale

- Die klimatische Funktion des Finkenhofparks kann gestärkt und durch ergänzende Wege, Nutzungsangebote oder eine bessere Einbindung weiterentwickelt werden.
- Die vorhandenen wohnungsnahen Grünräume können qualitativ weiterentwickelt und besser vernetzt werden, um zusätzliche Erholungs-, Bewegungs- und Begegnungsangebote zu schaffen.
- Der Mangel an Begegnungsorten eröffnet Potenziale für neue öffentliche Treffpunkte, generationenübergreifende Angebote und qualitätsvolle Aufenthaltsräume.
- Das ehemalige Nahversorgungszentrum bietet Potenzial für neue Nutzungsformen, welche die soziale Infrastruktur oder gemeinschaftliche Angebote stärken könnten.

## Anmerkungen der Teilnehmenden

- Gallwitzkaserne als neues Gebiet, was abgeschirmt funktioniert - in Verbindung mit dem Umfeld noch schwierig
- Nahversorgungszentrum für Wohnen öffnen? - wenig Handlungsspielräume für die Stadt

### Ortsteilprofil

Einwohner\*innen: 5.697

Fläche: 186,27 ha

Einwohner\*innen pro ha: 30,59

Durchschnittsalter: 42,5 Jahre

### Lengsdorf



### Stärken

- Die Nähe zum Naturschutzgebiet „Katzenlochbachtal“ bietet eine hohe Naherholungsqualität und wertvolle ökologische Funktionen für das angrenzende Wohnumfeld.
- Die freiraumorientierte Lage der Siedlungen am Stadtrand mit Übergang in die landwirtschaftlich genutzte Offenlandschaft schafft attraktive Blickbeziehungen und unmittelbare Zugänge ins Grüne.
- Die dichten, ortsbildprägenden Denkmalstrukturen im historischen Ortskern verleihen dem Quartier eine hohe Identität und kulturelle Wertigkeit.

### Schwächen

- Wahrnehmung der Bewohnerschaft: Geringe Qualität der bestehenden Freiräume durch fehlende Spiel- und Sportangebote für verschiedene Altersgruppen.
- Die Wohnbebauung entlang des Katzenlochbaches ist hochwassergefährdet und weist dadurch ein erhöhtes Risiko für Schäden bei Starkregen- und Hochwasserereignissen auf.

### Handlungsbedarfe

- Qualitative Weiterentwicklung der bestehenden Freiräume durch neue Spiel-, Bewegungs- und Sportangebote, die unterschiedliche Nutzergruppen ansprechen.
- Hochwasser- und Starkregenvorsorge entlang des Katzenlochbaches, einschließlich möglicher Renaturierungen, Rückhalteflächen oder baulicher Schutzmaßnahmen.
- Verbesserung der Zugänge zum Naturschutzgebiet sowie seiner Einbindung in das lokale Freiraumnetz.
- Stärkung und gestalterische Sicherung der historischen Ortskernstrukturen, insbesondere im Hinblick auf Identität, Aufenthaltsqualität und Denkmalschutz.
- Entwicklung eines integrierten Freiraumkonzeptes, das Naturschutz, Erholung, Klimaanpassung und Nutzungsansprüche zusammenführt.

### Entwicklungspotenziale

- Die Nähe zum Naturschutzgebiet bietet Chancen für naturbezogene Erholungs- und Bildungsangebote sowie für die bessere Vernetzung von Grün- und Freiraumstrukturen im Quartier.
- Die landschaftsnahe Lage kann genutzt werden, um wohnungsnaher Freizeit- und Bewegungsangebote zu stärken und neue Aufenthaltsqualitäten zu schaffen.
- Die denkmalgeschützten Strukturen des historischen Ortskerns eröffnen Potenziale zur behutsamen städtebaulichen Weiterentwicklung und kulturellen Profilierung.
- Die Aufwertungswünsche der Bewohnerschaft hinsichtlich Spiel- und Sportflächen bieten Anlass für eine zielgruppenorientierte Freiraumentwicklung.

## Anmerkungen der Teilnehmenden

- Identitätskraft von dem Platz an der Kirche nicht vorhanden - früher an der Feuerwehr
- Bürgerschaftliches Engagement da
- „An der Ziegelei“ als Entwicklungspotential
- Naturrasenplatz in Kunstrasenplatz – Frequenz ist sehr hoch - mitten im Naturschutzgebiet - Multifunktionaler Entwickeln = neue Nutzungsmöglichkeiten
- Ergänzung Stärken: Durch die Lage am Kreuzberg sowie durch die Querung des Lengsdorfer Bachs weist das Quartier eine hohe Durchströmung von Kaltluft auf, die zur klimatischen Entlastung des Quartiers beiträgt.
- Ergänzung Stärken: Potenzialfläche Lengsdorf-Süd

### Impressum:



plan-lokal PartmbB  
 Gutenbergstraße 34,  
 44139 Dortmund  
 in Zusammenarbeit mit der Stadt Bonn

### Bildnachweise:

plan-lokal PartmbB

Kennnr.	Amt
61-2	Stadtplanungsamt - Bezirks- und Ortsteilplanung sowie Entwicklungsmaßnahmen
61-3	Stadtplanungsamt - Mobilität und Verkehr
50	Amt für Soziales und Wohnen
52	Sport- und Bäderamt
67-4	Amt für Umwelt und Stadtgrün - Umweltvorsorge und -planung
03	Amt für Wirtschaftsförderung - Standortentwicklung
40-1	Schulamt - Grundsatzangelegenheiten, Schulentwicklung, Schulorganisation, Schulbau
51	Amt für Kinder, Jugend und Familie
Dez. 1-1	Referat für Stadtförderung und strategische Projekte
63-2	Bauordnungsamt - Bautechnik